

Internationale Musikfestwochen Luzern

Ein «Gassenhauer» als Geschenk
Jubiläumskonzert der Festival Strings Lucerne

Ein prägnanter kleiner Gestus – er ahmt ein Trommelmotiv nach – wandert mit überraschenden Raumwirkungen durch das doppelt besetzte Streichorchester. Seine drei chromatisch aufeinanderfolgenden Tonhöhen liefern gleichzeitig den Baustoff für das knapp drei Minuten dauernde Werklein, das der Pole *Krzysztof Penderecki* für die Festival Strings Lucerne und ihren Leiter *Rudolf Baumgartner* zum Vierzig-Jahr-Jubiläum komponiert hat. Ein «Gassenhauer», ein «Passacalle», aber auch gleichsam ein Schlendern durch die Gasse («pasar por la calle») beziehungsweise durch den Orchesterraum, um die Möglichkeiten des eingeschränkten Klangmaterials zu untersuchen. Nach einer Reprise, die man eher als Neuansatz hört, bricht die Musik verblüffenderweise ab; beim nächsten Jubiläum könnte also weiterkomponiert werden. Der Titel «Passacaglia» ist etwas hochtrabend, indes ist das Stück mehr als eine Geburtstagsfanfare, und seine Uraufführung rahmte wirkungsvoll die Festrede des Luzerner Stadtpräsidenten Franz Kurzmeyer ein.

Das Jubiläumskonzert im Rahmen der Internationalen Musikfestwochen Luzern (20. August) war einem Ensemble gewidmet, das seit 1956 Jahr für Jahr die IMF mitgestaltet, aber auch den Namen der Stadt Luzern in alle Welt hinausgetragen hat. Sein Repertoire erstreckt sich vom Barock bis in die Gegenwart: die Namen der Komponisten, welche Uraufführungen durch die Festival Strings erlebten, reichen von Beck oder Benary bis zu Xenakis. Für den Festauftritt wurde die Kernbesetzung mit dreizehn Streichern und Cembalo verdoppelt. Vierzehn ehemalige Mitglieder wirkten zusätzlich mit, ein reizvolles Pro-

gramm mit Werken für Doppelorchester wurde möglich – beispielsweise mit Johann Christian Bachs lebensfroher und räumlich effektiv instrumentierter Sinfonie Es-Dur op. 18/1. Allerdings wurde gerade bei ihr auch hörbar, dass der Klang des Orchesters etwas Patina angesetzt hat, denn man könnte sie sich musikalisch beweglicher, kommunikativer, gestischer und im Detail weniger gleichförmig gespielt vorstellen.

Ein grosses Anliegen von Rudolf Baumgartner war und ist die Förderung des Nachwuchses, dienen doch die Festival Strings so manchem Mitglied als Sprungbrett für eine Karriere. Bezeichnend also, dass als Solisten für die beiden konzertanten Werke des Abends junge, hochbegabte Talente eingeladen wurden. Der zwölfjährige Geiger *Augustin Hadelich* etwa zeigte in Antonio Vivaldis Violinkonzert C-Dur «Per la Santissima Assunzione di Maria Vergine» ausser Virtuosität einen mehr als beachtlichen Gestaltungswillen und einen souveränen Umgang mit dem Klang seines Instruments. Probleme gab es eher mit dem (kaum existierenden) Kontakt zu Dirigent und Orchester, die beide als Begleiter gewaltig gefordert wurden. Für Mozarts Klavierkonzert A-Dur KV 414 konnte der neunzehnjährige Italiener *Andrea Bacchetti* gewonnen werden, und hier nun wurde wirklich gemeinsam musiziert, mit schöner Klarheit, geschmackssicher, das Werk in zarten Farben beleuchtend. Zum Schluss eine fein ausgehörte Interpretation von Rudolf Baumgartners wirksamer Streichorchester-Einrichtung von Igor Strawinskys «Trois Pièces» (1914) für Streichquartett.

Alfred Zimmerlin